



Familia Patris in Bewegung

Newsletter 06 – Oktober – 2022

Mit DIR, Familia Patris heute!

Liebe Bundesschwestern!

In den letzten Monaten haben wir uns intensiv mit unserem Vater und Gründer beschäftigt. Es ging um Begegnungen, aber auch um Kenntnisse, die uns helfen, ein wenig die Causa Kantenich mit all ihren Herausforderungen zu verstehen. Es stellt sich wieder eine Frage, wie nach dem Exil:

„Wo ist denn der Schlüssel zum Verständnis aller der Ereignisse der letzten Jahre? Das ist die Schlüsselfigur, die hier als Schlüssel benutzt werden darf und muss: das ist der Gründer der Familie, weil sich letzten Endes die ganze Auseinandersetzung drehte um den Gründer der Familie. Dahinter das große Gesetz, wir haben es bereits nach mehreren Richtungen hin verständlich zu machen gesucht, wie lautet dieses Gesetz? Das ist das Gesetz der unlösbaren und unlöslichen Solidarität. Es vollzieht sich, entschleierte sich unseren Herzen, unseren Augen in einer doppelten Prägung: Solidarität, unlösliche Solidarität zwischen dem überzeitlichen Haupte, dem überzeitlichen Familienhaupte, und den Familiengliedern und -gliederungen.“¹

Das Gesetz der unlösbaren und unlöslichen Solidarität ist auch heute die Grundbedingung, die unseren Vater befreien kann von all den Anschuldigungen und ihm die volle Rehabilitation von Seiten der Kirche schenken kann. Schicksalsverwobenheit mit dem Vater bedeutet auch Schicksalsverwobenheit mit den Kindern des Vaters. Im Liebesbündnis sind wir alle verbunden. Unser Mitgehen mit dem Vater, unser Vertrauen dem Vater gegenüber wirkt sich auch auf seine Kinder aus. Wir lieben nicht nur den Vater, sondern auch all die, die er liebt. Und er liebt alle seiner Kinder. So vertrauen wir auch gegenseitig. „Man hat heute zu wenig Vertrauen auf die Macht des Guten im Menschen.“² Könnten wir dem Vater eine größere Freude machen, als das Vertrauen in jeder Hinsicht wieder neu zu pflegen? Liebe und Vertrauen sind die Grundlagen einer echten Familie, und das Misstrauen ist dagegen seine Niederlage. Wir schenken jeder Mitschwester unser volles Vertrauen: Wir sehen in ihr das Kind, das von Gott, dem Vater, gewollt, geschaffen und geliebt wird! Wir haben so viele Gelegenheiten, die „Macht des Guten“ gegenseitig zu entdecken und zu schätzen. Gerade hier ist der Austausch in den Gruppen und Kursen zu erwähnen, denn da erlebt man Familie besonders nahe.

In verschiedenen Kreisen der Familia Patris wurde der Wunsch ausgesprochen: die „Bewegungen“ in der Familie zu vernetzen und eine große Strömung in Gang zu bringen. Ja, es bewegt sich etwas und es bleibt eine große Aufgabe für das Gruppentreffen in November: Was bewegt uns im Moment? Welche Anregungen, Erkenntnisse, Erwartungen habe ich bezüglich der Causa Kantenich, des Umbaus des Vaterhauses...? Welche Bedeutung hat das alles für mein Leben, für die Gruppe...? Was kann unser gemeinsamer Weg als Familia Patris sein? (Inhalt, Symbolik...)

Ich würde mich freuen, wenn wir zusammenfinden würden und dem Vater ein großes Geschenk machen könnten in dieser schwierigen, aber von der Vorsehung geführten Situation.

Ich bin dankbar für die Bereitschaft jeder von Euch, die Herausforderungen der kommenden Zeit in unserer Familie tragen zu helfen. Das bedeutet echtes Mitgehen im Sinne unserer Sendung.

Im Coenaculum und Herzensheiligtum verbunden,

Geni Maria

¹ J. Kantenich. In: *Propheta locutus est*, Sonderband XI, Berg Sion 1996, S. 97.

² J. Kantenich. *Führerinnentagung 2-5. 1. 1926*. (Digitalarchiv-Frauenbund)

Impuls

„Schauen wir in die Kinderwelt: Wie wunderbar ein Kind vertrauen kann! Was dem Kinde von Hause aus eignet, müssen wir uns mit der Gnade als sittlich-religiöse Tugend zurückerobern, vielleicht um den Preis ernsten Ringens und Mühens. Heroisch wird sie erst, wenn der Hl. Geist in unsere Seele eingreift. Darum mit den Kindern geistig Fühlung halten, sie in ihrer symbolhaften Bedeutung sehen und zum Göttlichen daran emporsteigen.

Wie sieht kindliches Hoffen und Vertrauen aus? Kindliches Vertrauen und Hoffen ist das Glauben an eine gütige, kraftvolle und treue Macht, die es in sich spürt oder außerhalb seiner Persönlichkeit in seiner Umgebung wahrnimmt. Es ist ein Glauben an eine Macht. Diese Macht ist

1. eine kraftvolle, starke Macht,
2. eine gütige Macht,
3. eine treue Macht,

sonst kann sich das Kind nicht lange geborgen wissen. Diese Macht empfindet das Kind in sich selbst oder in seiner Umgebung. Das Kind hat noch ungebrochene und unentwickelte Kräfte, weiß noch nichts von der Begrenztheit seines Könnens. Es hat ein echtes, gesundes Selbstvertrauen: Wenn es auch jetzt noch nicht fertigbringt, was Vater und Mutter können, nachher kann es noch mehr. Die starke Begrenztheit des sittlichen Könnens sieht es noch nicht. Angewandt auf uns: Ein gesundes Vertrauen, das als sittliche Tugend angesprochen werden kann, soll auch ein gesundes Selbstvertrauen kennen. Nicht rein asketisch denken. Der liebe Gott hat uns ja auch Kräfte gegeben, freilich dürfen wir diese nicht lösen von den Kräften Gottes. Woher kommt es, dass das Kind so sehr geborgen ist, so urwüchsig sein eigenes Leben lebt? Teils, weil es ein gesundes Glauben und Vertrauen auf die eigenen Kräfte hat, aber auch, weil es um sich eine starke, gütige, treue Macht weiß = Vater und Mutter. In dieser Macht fühlt sich das Kind gesichert. Es hat immer gut gegangen, selbst wenn die Eltern nur mit viel Mühe das Kind kleiden und nähren konnten. Das Kind schaut ja nicht weit. So wächst im Kinde das Bewusstsein, dass es auf seine eigenen Kräfte vertrauen kann, und dass eine starke, gütige, treue Macht es umgibt. Darum lebt es so still-zufrieden sein Leben.

Wenn wir also nach Kindlichkeit ringen wollen, wissen wir, nach welcher Richtung wir uns ringend und betend ausstrecken dürfen: Erst selbst heiß ringen, später lassen wir uns tragen. Wir müssen uns überzeugt halten von zwei großen Wahrheiten: dass der große persönliche Gott, der uns umgibt, eine überaus starke, eine überaus gütige und eine überaus treue Macht darstellt. Was das Kind von den natürlichen Eltern voraussetzt, erkennen wir in Gott, unserem Vater. Darum viel die Eigenschaften Gottes zur Betrachtung nehmen, seine Macht, Liebe und Treue. Diesen Vorsatz mit ins Alltagsleben nehmen. Gott liebt mich, Gott ist stark, Gott ist treu. Das Magnifikat durchbeten und studieren, auf welchen Eigenschaften Gottes das unermessliche Vertrauen der Gottesmutter ruhte: auf Barmherzigkeit und Güte und Allmacht, er trägt alles mit seinem Arm. Der liebe Gott berührt oft nur mit den Fingern die Berge etc. Getreu ist er in dem, was er versprochen hat seinem Volke etc. So sollen auch wir aus dem praktischen Erfahrungskreise diesen drei Eigenschaften Gottes nachgehen. Das klingt am stärksten wieder in dem einen Worte "Vater – Gott".³

³ J. Kentenich. *Exerzitien: Lumen Christi, 1937* (Digitalarchiv-Frauenbund)

Das Leben im Blick

➤ Kandidatin - Brasilien



17. September 2022, Aufnahme in die Kandidatur von Mozaniela im Heiligtum von Garanhuns/Brasilien, Nord-Ost. Bei dieser Weihe sind dabei die Eltern, Marienschwestern und Freunde aus der Schönstattfamilie; digital zugeschaltet sind auch die Bundesmutter und Bundesschwestern aus der Regio 'Lebendiges Coenaculum – Licht vom Tabor' (Brasilien, Portugal, Porto Rico) und weitere zwei junge Frauen, die die Kandidatur bereits im März 2022 begonnen hatten. Jetzt gehen die drei jungen Frauen den Weg der Kandidatur gemeinsam.

➤ Regiotag der Regio Mariengarten

Als ich im Februar 2021 den Mariengartengau übernahm, gehörten zu ihm: die Gauschwestern der ehemaligen Gertraudabteilung, die polnische Gruppe (seit Januar 2021) und der ursprüngliche Mariengartengau. Damit die erstgenannten Gruppen eine tiefere Beheimatung im Gau finden und als Antwort auf die Zeitsituation in Schönstatt, Kirche und Welt, regte uns die Gottesmutter an, dass wir eine gemeinsame Erneuerung der Einpflanzung in den Mariengarten vornehmen sollten. Nach einer längeren Zeit der Vorbereitung geschah das an unserem diesjährigen Regiotag 10./11. September in einer Feierstunde in Verbindung mit der Umsetzung unseres Mariengartenbildstöckchen vom oberen Vaterhausgelände nach unten. Die polnische Gruppe, die durch Alicja vertreten war, ließ sich erstmals mit dem Symbol des Marienröschen am Bildstöckchen vom Vater in seinen Mariengarten einpflanzen. Dass das Regioheiligtum nun für alle erreichbar ist, ist ein Geschenk.



Einige Echo beim anschließenden Austausch:

- Es ist ein Erleben tiefen Ernstes - heute ist ein Gnadentag. Es beginnt etwas Neues.
- Eine von der ehemaligen Gertraudabteilung: „Jetzt sind wir im Mariengartengau bzw. in der Regio Mariengarten angekommen.“
- Das Versetzen des Bildstöckchens und die Einpflanzung sind zwei Gnadenergebnisse.
- Wir sind Geschwister im Mariengarten.

- Wir strahlen aus. Wir sind lebendige Bildstöckchen (Anregung durch die Predigt von Pater Antonio vom 11.09.2022, der leider nur zu den hl. Messen zu uns kommen konnte. (Waltraud Hess, Regioleiterin der Regio Mariengarten)

✓ **Treffen der Regio Nord am 23/24. September in der Schönstatt Au in Borken**

Als Gemeinschaft tauschten wir uns am Regiotag über die Herausforderung der Zeit im Bund, in Schönstatt, in der Kirche und in der Welt aus. Wir stehen an einer Zeitenwende, die von uns fordert, dass wir uns einbringen und mitgestalten. Unsere Aufgabe ist es, den Veränderungen einen Sinn zu geben.

In der Zeit des Umbruchs wollen wir aufbrechen und die Sendung des Vaters in der heutigen Zeit künden. Gertraud und Josef Engling haben durch ihr Leben Zeugnis von der Sendung Schönstatts gegeben. Im Alltag machen wir manchmal die Erfahrung, dass Menschen sich an uns orientieren. Durch unser Verhalten geben wir Zeugnis. Unser Vater und Gründer braucht uns als seine Zeugen in der Causa Kentenich. Als lebendiges Coenaculum können wir ihm helfen, indem wir mit ihm leben und uns sein Denken und Lieben immer mehr aneignen. Das tiefe Eins-sein mit ihm schenkt uns Kraft zur Treue. Jede von uns ist vom Vater dazu berufen.

Durch das Leben der „Treue in Kleinen“ im Alltag mit Gertraud, mit Josef Engling für unseren Vater und Gründer helfen wir ihm, dass seine Sendung in Kirche und Welt richtig gesehen und anerkannt wird. (Magdalene Windoffer)

➤ **Regiotag Regio Süd - Liebfrauenhöhe**

Unser Regiotag der Regio Süd auf der Liebfrauenhöhe vom 16.9. – 18.9.22 wurde hybrid durchgeführt, so dass am Sonntag 21 Bundesschwester beim Regiotag teilnahmen. Ein wunderbares Geschenk der Technik und des Himmels!

Zwei Jubiläen begleiteten uns. Am 18.11.1962 krönte der damalige Südgau und am 17.09.1972 ließ sich der Südgau in den Mariengarten des Bundes mit der Serviam-Glocke unseres Familienheiligtum in Dachau einpflanzen.

Aus diesem Bewusstsein unserer Jubiläen fragten wir uns: Wie können wir Lebensräume, Biotope entstehen lassen, damit der Mariengarten blüht? Ein paar Gedanken daraus:

Ich liebe mein konkretes Gegenüber, mich dem Vater zur Verfügung stellen, ich bin Lieblingskind des Vaters! Im Vater ruhen! Treu zum Vater stehen!

2025 Krönung auf Belmonte, Freude an der Berufung – es lohnt sich! Kontakte zur Bundesfamilie pflegen, verbindlich sein, ich bleibe treu, alles mit Gertraud! Ich bin für Dich da: Du kannst mit mir rechnen! Zeigen wofür es sich lohnt zu leben und zu sterben.

Mit dem Bewusstsein: Wir sind Teil der Kirche, wir sind nicht für die Kirche, sondern mit der Kirche unterwegs. Kamen wir auf einige Überlegungen, die uns tiefer führten:

Persönliche Beziehung zum Mitmenschen und zur Übernatur pflegen, dass Kreuz und Leid nicht ausschließt! Mein kleines Tun hat Auswirkung auf das Große. Egal was ich mache, es hat eine Wirkung!

Haltung pflegen: Du kannst mich gebrauchen, Bereitschaft sich beschneiden zu lassen.

Pflege des Mariengartens durch Geistpflege, Selbsterziehung – das befähigt zum Apostolat. Auf den Weg machen – 2025: Heiliges Jahr 2025 - 60 Jahre Ende des 2. Vatikanischen Konzils. Pater Kentenich versprach, dass Schönstatt bei der Verwirklichung der Beschlüsse mithilft. Unser Beitrag: Kleiner-werden unserer Regio... schafft andere Möglichkeiten!

Beflügelt von diesen Gedanken schenkte uns der Heilige Geist folgendes Motto:

Wir machen uns auf den Weg 2025 - Pilgerinnen der Hoffnung Ich bin für Dich da – gebrauche mich! (Bettina Betzner)

Aktuelles



Ein Abschied, der kein Abschied ist...

Ab dem 1. November 2022 geht Brigitte Wehle in Rente. Sie bleibt jedoch im Vaterhaus. Sie trägt weiterhin die Verantwortung fürs Coenaculum-Heiligtum und sorgt für eine gute Mariengartenatmosphäre im Haus.

Wir danken ihr für die sieben Jahre Volldienst im Haus. Wir wünschen ihr, dass unsere sieghafte Königin sie mit ihrem Segen begleitet in diese neue Zeit.

- ✓ Auch ab dem 1. November wird die Belegung des Vaterhauses von der Hausleitung – Frau Vlajnic übernommen. So weisen wir darauf hin, dass ihr auf die Hinweise über „Unterkunft und Verpflegung“ achtet, die ihr bekommen habt und im Mitgliederbereich auf der Homepage immer aktualisiert stehen wird. Besonders wichtig sind vollständige Informationen, wie im Formular angegeben, und die E-Mail pforte@s-fb.org damit die Mitarbeiterinnen uns entsprechend bedienen können.
Noch zu diesem Thema: Der Wunsch, per Banküberweisung die Unterkunft im Vaterhaus zu zahlen, ist berechtigt und sogar empfehlungswert. In diesem Fall ist jedoch vor der Abreise auch ein Beweis vorzulegen, damit die Abrechnung vollständig bearbeitet werden kann.
- ✓ Vaterhaus:
Zur Zeit werden vom Architekten und vom Bauunternehmer, die neuen Pläne vom Vaterhaus für den Bauantrag beim Landkreis vorbereitet. Vom Umweltgutachter erwarten wir in den nächsten Wochen den Bericht, den wir für die Genehmigung des neuen großen Parkplatzes unterhalb von Haus Mariengart benötigen. In den vergangenen Monaten hat er die Pflanzen und Bäume gesichtet, sowie die Tier- und Vogelwelt auf unserem Gelände beobachtet. Die Genehmigung der zuständigen Behörden ist wichtig, damit noch in diesem Winter die Bäume gefällt und die weiteren Vorbereitungen für den Umbau getroffen werden können. „Wir gehen mit!“
- ✓ Einkehrtag des Anbetungskreises am 19./20. November 2022:
„Miteinander Gott hören“, das wollen die Bundesschwester, die sich am Christkönigsfest im Vaterhaus zum Einkehrtag treffen: Hören auf Gottes Stimme in den Ereignissen um unser Vaterhaus; danken für alles, was in den fast 60 Jahren geworden ist, seit im April 1965 der Bagger begonnen hatte, das Erdreich für das Fundament auszuheben; beten für „das neue Leben im Vaterhaus“. (Heidi Kirch)



Gertraud-Stand am Bündnistag 18. Oktober 2022 auf der Schönstattmeile

Das Sekretariat Gertraud von Bullion, vertreten durch Renate Zegowitz und Gertrud Beilmann, war auf der Schönstattmeile (beim Pilgerhaus) wieder mit einem Stand über Gertraud von Bullion vertreten. Auf einer Stellwand wurde die neue Stätte der Begegnung mit Gertraud im Bundesheim vorgestellt. Daneben wurde verschiedenes Material über Gertraud angeboten.

Da viele Pilger bereits am Jubiläumsfest des Projektes Pilgerheiligtum am 1. Oktober teilgenommen haben, waren nur relativ wenige Pilger zum Bündnistag nach Schönstatt gekommen. So war auch der Besuch des Standes nicht so stark wie in Jahren zuvor. Aber vor der Quantität, zählt die Qualität. Fast alle Leute, die am Stand vorbei gingen, konnten wir mit dem neuen Kärtchen mit einem Wort Gertrauds beschenken. Darüber haben sich alle gefreut. Oft war die Reaktion: das passt gut. Aber auch: das ist wie bei Worten aus dem Vatertelefon. Einige nahmen mehrere Kärtchen für ihre Gruppe mit. Nach wie vor werden auch gerne die Gertraud-Streichhölzer mitgenommen sowie die Gertraud-Mitteilungen. Es war deutlich wahrzunehmen, dass Gertraud von Bullion für viele keine Unbekannte mehr ist!

Dass und warum Gertraud ins Bundesheim „umgezogen“ ist, ließen sich viele Besucher gern erklären. Sie verstanden dies und fanden es gut. Besonders Sr. Pia, eine ausgezeichnete Kennerin der Schönstattgeschichte, war davon ganz angetan.

Die ausgelegten Materialien, u.a. Gertraud-Rosenkranz, Novene, Kreuzweg, fanden Interesse. Einige sagten, dass sie das Rosenkranzheft gut für gemeinsame Gebetszeiten gebrauchen könnten. So auch eine Marienschwester, die sich zwei Exemplare erbat mit dem Hinweis, dass sie den Text verwenden könne beim Rosenkranzgebet am Samstagabend im Urheiligtum. Sie nahm auch gleich zwei Kreuzwegtexte mit.

Ein paar kurze Lebensbeschreibungen Gertrauds in Spanisch konnten wir verteilen. Eine Marienschwester sagte, sie komme aus Uruguay. Dort sei der Frauenbund jetzt auch vertreten. Sie wollten den beiden jungen Frauen einen Gruß vom Frauenbund aus Schönstatt mitbringen und nahm Streichhölzer und ein paar Gertraudkarten mit.

Mit Pilgern aus Luxemburg war Weihbischof Leo Wegener gekommen. Er stand der Bündnismesse am Morgen vor. Nachmittags kam er am Stand vorbei. Er ließ sich ansprechen, zog ein Gertraud-Wort, hörte der Erklärung zu, wer Gertraud ist, und nahm eine kurze Lebensbeschreibung mit.

Marienschwestern, die in der Wallfahrt arbeiten oder für die Aktion der Pilgernden Gottesmutter waren an den Gertraud-Räumen im Bundesheim sehr interessiert und fragten nach Besuchsmöglichkeiten.

Also insgesamt wurden Samenkörner ausgestreut. Beten wir, dass sie reiche Frucht bringen.

(Gertrud Beilmann)



Aktuelles und Termine auf dem Mitgliederbereich der Homepage

Homepage: www.s-fb.org.

ganz unten in der Mitte gibt es den **Mitgliederbereich**, Anmelden mit Benutzernamen **Mitglied81220** und Passwort **Gertraud_116**, den Haken bei „Ich bin ein Mensch“ setzen und auf „Anmelden“ klicken.